

# Inhalt

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	9
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	10
<b>1 Auftakt</b>	11
1.1 Für welches Leben lernen wir?	11
1.1.1 Gesundheit – ein neues Lern- und Lebensziel?	14
1.1.2 „Risikokinder“ – eine Diskursfigur?	19
1.2 Schule und Leben – ein Biopolitikparadigma?	22
1.2.1 Foucaults Begriff der Biopolitik	24
1.2.2 Biopolitik und Pädagogik	28
1.3 Gegenstand und Gang der Untersuchung	31
1.3.1 Bisherige Forschungsergebnisse, neue Fragestellungen und Vorgehensweisen	31
1.3.2 Gliederung der Studie	35
<b>2 Perspektive</b>	37
2.1 Biopolitik: Gängige Rezeptionsweisen und neue Betrachtungswinkel	37
2.2 Leben und Macht – zwischen Körperdisziplinierung und Bevölkerungsregulierung	41
2.3 Begriffsrahmen I	49
2.3.1 Leben – zwischen Vitalismus und Mechanismus	49
2.3.2 Norm – zwischen Normierung und Normalisierung Exkurs: „Sehr gut – aber sie atmen“ – An den Grenzen der Disziplinargesellschaft	53
2.3.3 Körper – zwischen Subjektivierung und Individualisierung	60
2.3.4 Kinder und andere Monster Exkurs: Biomacht und die Verwissenschaftlichung der Pädagogik zur Zeit des Philanthropismus	66
2.4 Die Regierung des Lebens	73
2.4.1 Die Intensivierung der Pastormacht	77
2.4.2 Biopolitik und neoliberale Gouvernementalität Exkurs: „Naturalität“ – zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit	80
	83

2.5	Begriffsrahmen II	85
2.5.1	Mimesis – das Leben als <i>Trans</i> -formation	85
	Exkurs: Zurück zur Natur? – Über das mimetische Potenzial der Erziehung und Bildung	90
2.5.2	Risiko – negativer Wert oder produktiver Faktor?	94
	Exkurs: Biopolitik und Kontrollgesellschaften	98
2.5.3	Kompetenzmaschinen und ihre Kräfte	101
2.5.3.1	Kompetenz – „Bildung“ des Humankapitals	103
2.5.3.2	Kraft – das Subjekt als Könnner	110
	Exkurs: Kraft – Ein ästhetischer Grundbegriff bei Herder und Nietzsche	112
2.5.3.3	Empowerment – eine moderne „Sicherheitstechnik“?	116
2.6	Zusammenfassung: Biopolitik als theoretische Analyseheuristik	120
<b>3</b>	<b>Zugänge</b>	127
3.1	Method(olog)ische Unwägbarkeiten fruchtbar machen	127
3.1.1	Der foucaultsche Diskursbegriff	129
3.1.2	Diskursanalyse als Rekonstruktion	131
3.2	Die Analyse der diskursiven Formationen	134
3.2.1	Begründung des sprachanalytischen Zugangs	134
3.2.2	Die Formation der Gegenstände	136
3.2.3	Die Formation der Begriffe	138
3.2.4	Die Formation der Äußerungsmodalitäten	139
3.2.5	Die Formation der Strategien	141
3.3	Diskursanalyse als integratives Verfahren	142
3.3.1	Die sprachliche Aufmerksamkeitsebenen	144
3.3.2	Zur Analyse der intra- und interdiskursiven Relationen	147
3.3.3	Grob- und Feinanalyse im Überblick	147
3.4	Der Korpus: Zusammenstellung und Strukturierung	149
<b>4</b>	<b>Anatomie</b>	155
4.1	Grundlagen: WHO-Gesundheitspolitik	155
4.1.1	Die Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung	155
4.1.2	Die Jakarta-Erklärung zur Gesundheitsförderung für das 21. Jahrhundert	162
4.1.3	Bündelung und Fallvergleich	166
4.2	Einflussreiche Bezugstheorien: Antonovskys Salutogenese und der sechste Kondratieff	168
4.2.1	Salutogenese: Gesundheit als Bewältigung	169

4.2.2	Der sechste Kondratieff: Gesundheit aus makroökonomischer Perspektive	178
4.2.3	Bündelung und Fallvergleich	186
4.3	Mit bildungs- und gesundheitswissenschaftlichen Projekten Bildung „neu“ denken	188
4.3.1	DeSeCo – Schlüsselkompetenzen für den Lebenserfolg	189
4.3.2	PISA 2015 – Von der Kompetenz zur Resilienz	198
4.3.3	Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen – Oder was es heißt, ‚gesundheitlich gebildet‘ zu sein	203
4.3.3.1	Das Bildungsverständnis von REVIS	204
	Exkurs: Health Literacy	208
4.3.3.2	Gesundheit durch Bildung durch Gesundheit	210
4.3.4	Bündelung und Fallvergleich	220
4.4	Bildungs- und gesundheitspolitische Rahmenkonzepte in Deutschland	224
4.4.1	Lebenskompetenz – ein nationales Gesundheitsziel	225
4.4.2	KMK-Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule	238
4.4.3	Bündelung und Fallvergleich	244
4.5	„g’sund und g’scheit“ – schulische Gesundheitsförderung in Baden-Württemberg	247
4.5.1	Der „junge und kranke Mensch“ – ein gesellschaftspolitisches Risiko? 248	
4.5.2	Gesundheit im Bildungsplan	258
4.5.2.1	Vom Erziehungsgegenstand zum Kompetenzmodell: Gesundheit im Wandel pädagogischer Leitbegriffe	258
4.5.2.2	Kompetenz versus Kompetenz	264
4.5.2.3	Bildungsstandards für die private Lebensführung	268
4.5.3	Bündelung und Fallvergleich	275
<b>5</b>	<b>Kritik</b>	279
5.1	Pädagogik und Biomacht: Ein aktuelles Paradigma?	279
5.1.1	Die doppelte Normativität des Lebens	279
5.1.2	„Risikokinder“ – Ein produktiver Wert?	282
5.1.3	Von der Gesundheitserziehung zur Gesundheitsförderung – Schule und Gesundheit zwischen Disziplinierung und (Selbst-)Regulierung	287
5.1.4	Vitale Selbstregulation – ein pädagogisches Prinzip?	290
5.1.5	Die gute gesunde Schule – Somatisierung und Moralisierung im pädagogischen Gesundheitsdiskurs	296

5.2 Pädagogik und Biomacht: Erziehungswissenschaftliche Perspektiven	299
5.2.1 Grenzbestimmungen	300
5.2.2 Relevanz	303
5.2.2.1 Zum Stellenwert von Diskursanalysen in der Bildungsforschung	303
5.2.2.2 Zwischen Gesundheitserziehung und Gesundheits- bildung – Über pädagogische Leitbegriffe und das disziplinäre Selbstverständnis	305
5.3 Für welches Leben lernen wir? Ein Resümee	309
<b>Siglenverzeichnis der zitierten Werke von Michel Foucault</b>	312
<b>Literaturverzeichnis</b>	313
<b>Dank</b>	323